

Aufstand in Birkenau

Der Aufstand des Warschauer Ghettos wurde zum Symbol des jüdischen Widerstands gegen die Nazibarbarei, weniger bekannt ist aber, dass es außer in Treblinka und Sobibor auch in den meisten anderen Lagern und Ghettos der Juden zu Revolten kam.

So wurde lange nichts vom Aufstand des Sonderkommandos in Auschwitz bekannt, oder er wurde unterschätzt oder gar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs totgeschwiegen. Unbekannt geblieben, weil kein Augenzeuge überlebte, unterschätzt¹, weil es wenige Zeugnisse gibt und diese sich auch in gewissen Punkten widersprechen, schließlich von manchen totgeschwiegen, damit von Auschwitz ein Bild präsentiert werden konnte, das sich auf das Martyrium² der Juden konzentrierte. Dank der historischen Forschung und vor allem seitdem 1961 das ergreifende Manuskript von Zalmen Lewenthal im Erdboden beim Krematorium gefunden wurde, und dank auch verschiedenen Zeugnissen und Veröffentlichungen wie die von Langbein³, ist jetzt die Geschichte dieser Revolte im wesentlichen zugänglich. Zukünftige Entdeckungen werden vielleicht die noch im Dunkeln verbliebenen Einzelheiten klären.

Erinnern wir daran, dass die für die Durchführung der Vernichtung notwendige Geheimhaltung, die die Nazi-Propaganda aufrechterhielt, auch im Lager selbst galt, was wenig bekannt ist. Mir, der ich damals im Lager Auschwitz I gefangengehalten war, war nicht bekannt, dass Transportzüge aus fünfzehn Ländern in Birkenau eintrafen, und dass in der Nähe gewaltige industrielle Krematorienkomplexe arbeiteten. Ich kannte nur das Wort Krematorium, dessen Geheimnis mir Angst machte.

Die Mitglieder des Sonderkommandos (der Gruppe, die zur Einäscherung der Leichen abkommandiert war, künftig SK) wurden selbst als „Geheimnisträger“ in regelmäßigen Abständen ausgelöscht, und sie waren sich dessen voll bewusst. Um ihre grauenhafte Aufgabe zu erfüllen – ohne Zweifel die Schlimmste von allen – bekamen sie, im Gegensatz zu den anderen Häftlingen, gut zu essen. Andererseits verfügten die Widerständler, weil die Ankommenden ausgeplündert wurden, über Mittel, an nützliche Gegenstände zu kommen, mit denen sie bestimmte Kapos oder sogar SS-Leute bestechen konnten. Unter ihnen waren auch erprobte Widerständler, sowie mehrere russische, französische und ungarische Offiziere, die ihre militärische Kompetenz mitbrachten.

In diesem Monat Oktober 1944 ist die Lage des SK besonders komplex. Vom Stammlager aus, dem sogenannten Auschwitz I, leitet eine internationale „Kampfgruppe“ den Widerstand des gesamten gewaltigen Konzentrationslagerkomplexes. Sie bereitet einen allgemeinen Aufstand vor, der mit dem Herannahen der sowjetischen Streitkräfte abgestimmt ist, die im Juli bereits das Lager Maidanek befreit hatten. Die „Kampfgruppe“ handelt in enger Verbindung mit sehr aktiven Organisationen des polnischen Widerstands im Innern und außerhalb des Lagers, die sich an dem Aufstand beteiligen sollen.

Die Organisation des jüdischen Widerstands in Birkenau⁴ – die in der „Kampfgruppe“ vertreten ist – verfügt ihrerseits über Kontakte in jedem der vier großen Krematorien und bereitet seit Anfang 1944 einen Aufstand vor, der sie alle gleichzeitig zerstören und der sich dann zu einer massiven Fluchtbewegung der Häftlinge ausweiten soll. Sie trifft allmählich die notwendigen Vorbereitungen, wie Kontakte zu den anderen Widerständlern, Herstellung von Granaten, Beschaffung von isolierten Zangen zur Zerstörung der elektrifizierten Zäune, Anlegung von Benzinreserven zur Inbrandsetzung der Baracken, Anhäufung verschiedener Waffen. Vier junge Jüdinnen (von denen drei in der Waffenfabrik „Union“ arbeiten) liefern das Schwarzpulver für die Sprengungen, sowohl in Birkenau wie in Auschwitz I.

1 Olga Wormser widmet ihm in der ersten und sehr bemerkenswerten Studie *Tragédie de la Déportation*, Hachette, 1955, 508 S., nur fünf Zeilen.

2 Vgl. *Auschwitz expliqué à ma fille* (Paris: Seuil 1999) (dt. *Mama, was ist Auschwitz?*), wo Annette Wiewiorka den polnischen und jüdischen Widerstand nicht erwähnt, insbesondere nicht die Revolte des 7. Oktober 1944.

3 „Nicht wie die Schafe zur Schlachtbank!“ *Widerstand in NS-Konzentrationslagern*. Fischer TB, 1980. Mein Artikel verdankt Entscheidendes diesem Buch von Langbein, der einer der Anführer der „Kampfgruppe Auschwitz“ war.

4 Die wichtigsten Anführer sind J. Warchawski und J. Handelsman, die 1931 aus Polen nach Frankreich emigriert waren, von der Gestapo als Kommunisten verhaftet und im März 1943 nach Auschwitz deportiert wurden.

Seit mehreren Monaten drängt die jüdische Organisation die „Kampfgruppe“, in kurzer Frist einen Termin für den Aufstand festzulegen, weil sich die Häftlinge des SK immer mehr bedroht fühlen. Sie bekommen im Rahmen des Plans für den allgemeinen Aufstand eine negative Antwort. Ihre Lage wird dramatisch, als nach der Vernichtung von 340 000 ungarischen Juden von Mai bis Juli (dem Scheitelpunkt des Genozids) die SS beschließt, die Zahl der Mitglieder des SK zu reduzieren. Im September holen sie 200 von 952 Häftlingen, die sie in Auschwitz I ermorden und anschließend selbst in der Nacht verbrennen, damit die Aktion geheim bleibt. Das SK wird darüber von der „Kampfgruppe“ in Kenntnis gesetzt.

Nachdem ein Abkommen mit dem russischen Widerstand in Birkenau scheitert, wird der Termin des Aufstands auf den 7. Oktober festgelegt. Die Ereignisse überstürzen sich. Am selben Tag holt die SS 300 Häftlinge für eine, wie es heißt, Verlegung. Der Aufstand bricht als Folge eines Zwischenfalls vorzeitig aus, ohne dass er mit den drei anderen Krematorien koordiniert ist, was zu einer allgemeinen Panik führt. Häftlinge stecken die Nr. IV in Brand, werfen einen deutschen Kapo lebend in einen Ofen, während andere der Nr. II die Stacheldrähte des Frauenlagers durchschneiden und flüchten. Drei weitere opfern sich, als sie die Nr. IV sprengen. Die Fliehenden, die sich in einer Scheune in Rajsko⁵ verschanzt hatten, werden alle abgeschlachtet.

Die Folge waren Verhaftungen und Folter. Die jungen Jüdinnen blieben stumm und wurden im Frauenlager von Auschwitz I öffentlich gehenkt. Folgende Zahlen sind wohl einigermaßen sicher: außer dem deutschen Kapo wenigstens drei getötete und einige Dutzend verletzte SS-Männer, 451 getötete Häftlinge. Die Zahlen sind trocken und sagen überhaupt nichts aus über die Bedeutung des Aufstands. Durch die schwerbewaffnete SS zwar im Blut erstickt, bekam er auf symbolischer Ebene eine beträchtliche Tragweite.

Er wurde oft als „verweifelt“ beschrieben, was zutiefst ungerecht ist, denn er wurde zwar vorzeitig und unter Verwirrung und Panik ausgelöst, war aber – wie schon gesagt – seit Monaten in allen Einzelheiten in Verbindung mit allen Widerstandsorganisationen im Lager vorbereitet worden. Auch als 2002 der Film „Sobibor“ mit dem Werbespruch „Der einzige gelungene Aufstand“ vorgestellt wurde, war das eine schockierende Formulierung. Natürlich sind wir froh über sein relatives Gelingen, wie über das des Aufstands von Treblinka, aber es müssen doch in diesem Fall vor allem die Männer und Frauen gewürdigt werden, die ihn organisiert und unterstützt haben, ob er nun erfolgreich war oder nicht. Der Erfolg ist im Kampf selbst. Aufgrund des Orts, an dem er stattfand (dem Herzen der Vernichtungsmaschine) und aufgrund der unmenschlichen Lage, in der sich diese Menschen befanden, muss dieser Aufstand mit dem des Warschauer Ghettos auf eine Stufe gestellt werden. Wie dieser verdient er es, einen Platz ganz vorn in der Geschichte des nationalsozialistischen Genozids und des europäischen Widerstands zu erhalten.

Die Männer und Frauen haben dort einen moralischen Sieg erfochten, der der Jugend nahegebracht werden muss, wie gleichzeitig die Nazis, die zeitweiligen Sieger, für immer verfemt bleiben. Es war ein Aufstand von Juden (und Nicht-Juden⁶), die um ihre Würde und für die Masse der Lagerhäftlinge kämpften, und darüber hinaus um die Menschenwürde gegen die Barbarei der Nationalsozialisten und ihrer Komplizen: der aufrechte Mensch, oder wie Gorki schrieb, „der Mensch, das klingt stolz“.

Maurice Cling
Traduction Ulrich Hermann (Cercle d'étude)

5 Da ich zu der Zeit in der Nähe von Rajsko auf dem Feld arbeitete, hörte ich Explosionen und sah SS-Leute in großer Zahl auf Motorrädern vorbeifahren, das alles unter allgemeiner Bestürzung und Sirenengeheul.

6 Es beteiligten sich 5 Polen und 19 sowjetische Kriegsgefangene.